Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Bkto-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰. Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größerem Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Aufgr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 267. | Donnerstag den 14. November 1929. | 87. Jahrgang.

Deutschland.

Kiel, 13. Nov. Der Oberstaatsanwalt wird ebenso wie die Polizeiverwaltung Neumünster gegen das Urteil im Landvolkprozeß Berufung einlegen.

Abg. Bruckmann für die Große Koalition in Württemberg.

Heilbronn, 11. Nov. Der erste Vorsitzende der Demokratischen Partei Württembergs, Geh. Hofrat Abg. Dr. Bruckmann, sprach am Sonntag in einer Bezirksversammlung der Demokratischen Partei in Neckargartach über die Landespolitik, wobei er ausführte, daß wir in Württemberg zu einem demokratischen Zusammenschluß kommen müssen. Es müsse mit den Vertretungen der Arbeiterschaft, des Zentrums und der Deutschen Volkspartei eine Koalitionsregierung zustande kommen, die in der Lage wäre, die dem Gesamtvolk dienenden demokratischen Ziele zu erringen. Die jetzige Regierung stand schon verschiedene Male vor der Schicksalsfrage, bei der nur die wenigen Stimmen des Christlichen Volksdienstes die Retter in der Not waren.

Die gespannten Koalitionsverhältnisse in Bayern.

München, 12. Nov. Seit der Einbringung eines deutschnationalen Antrags im Landtag, der mit einem nationalsozialistischen Antrag konform geht und die bayerische Staatsregierung in Bezug auf den Youngplan auf die politische Aufhetzung der Deutschnationalen und Nationalsozialisten festlegen will, hat sich das Verhältnis zwischen der Deutschnationalen Volkspartei und Bayerischen Volkspartei sehr zugespitzt. Die offizielle Korrespondenz der Bayerischen Volkspartei nimmt heute mit scharf formulierten Auslassungen gegen die deutschnationale Auffassung Stellung und erklärt u. a., daß durch den deutschnationalen und nationalsozialistischen Antrag eine koalitionspolitisch unmögliche Situation geschaffen worden sei. Das Koalitionsproblem in Bayern konzentriere sich aber nicht auf diesen Einzelfall, der nur besonders symptomatisch sei. Das Bündnis Hugenbergs mit Hitler sei immer mehr zu einer politischen Kampfgemeinschaft geworden, wobei aber nicht etwa die Deutschnationalen, sondern die Nationalsozialisten die Führung hätten. Diese nationalsozialistische Führung mache kein Hehl daraus, daß ihre Ziele und ihre Methoden durchaus revolutionär seien. Die Deutschnationalen in Bayern müßten sich entscheiden, ob sie den Weg, den ihnen Hitler vorschreibe, mitgehen wollten. Die Erfahrungen der letzten Monate hätten gelehrt, daß die Politik der Deutschnationalen lediglich den Nationalsozialisten zugutekomme. Es sei für eine Regierungskoalition ein unmöglicher Zustand, daß eine Koalitionspartei taktisch zu Gunsten der Opposition arbeite. Die Bayerische Volkspartei sei sich ihrer Verantwortung für die weitere Entwicklung der politischen Verhältnisse in Bayern bewußt. Der Vorsitzende der Bayerischen Volkspartei, der Abg. Schäffer, erklärte heute abend in einer Versammlung, daß sich die Bayerische Volkspartei mit ruhigen Nerven überlegt habe, welchen Weg sie bei der Fortdauer der bestehenden Verhältnisse zu gehen habe.

Frau Zubkoff †.

Bonn, 13. Nov. Frau Viktoria Zubkoff, die frühere Prinzessin von Preußen und Schwester des ehemaligen Kaisers, ist heute morgen an den Folgen einer Lungenentzündung im Sankt Franziskus-Hospital in Bonn um 7.30 Uhr gestorben. — Das Leben der Prinzessin Friederike Amalie Wilhelmine Viktoria von Preußen ist reich an Tragik und Unglück. Als jüngere Schwester des früheren Kaisers Wilhelm II. wurde sie 1896 im neuen Palais in Potsdam geboren. Im November 1914 heiratete sie den Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe, der vor einigen Jahren gestorben ist. Zum allgemeinen Erstaunen ließ sich die nun 63jährige Dame nicht abhalten, auch durch den Befehl des Familienoberhauptes nicht, den jungen Russen Alexander Zubkoff vor etwa zwei Jahren zu heiraten. Man hat von Zubkoff so viel Unrühmliches gehört, daß man von dieser seltsamen Ehe von vornherein kein Glück erwarten konnte. Aus Deutschland ausgewiesen, in Rußland verfolgt, von keinem europäischen Staat aufgenommen, führte er ein unstetes und flüchtiges Leben auf Kosten seiner Frau. Ihr Vermögen hat Zubkoff durchgebracht, so daß kürzlich die Villa zu Bonn am Rhein unter den Hammer kam. Die Gesundheit der alten Dame hat der junge Mann ruiniert, so daß sie sich erst nach schweren Kämpfen kürzlich zur Ehescheidungsklage bereit fand. Bevor noch der erste Termin vor dem Landgericht in Bonn stattfand, hat nun der Tod die Ehe geschieden und dieses unglückliche Leben der Prinzessin beendet.

Reform der Krankenversicherung.

Berlin, 12. Nov. Im Reichsarbeitsministerium fand gestern eine Besprechung über Vorschläge zur Aenderung der Krankenversicherung statt. Beteiligt waren außer den Reichs- und Länderministerien die Spitzenverbände der Arbeitgeber, Arbeitnehmer, Krankenkassen, Aerzte und Zahnärzte. Gegen eine Erhöhung der Versicherungspflichtgrenze in der Krankenversicherung entsprechend der jetzigen Kaufkraft der Mark wurden von keiner Seite Einwendungen erhoben. Das Bestreben, in der Krankenversicherung mehr als bisher die Familie zu schützen (durch Ausmaß des Kranken- und Hausgeldes, durch Familienkrankenpflege als Pflichtleistung) fand die Billigung der Versammlung. Auch den Vorschlägen für eine wirtschaftliche Verwendung der Versicherungsmittel und Umstellung der Leistungen gemäß den sozialen Bedürfnissen wurde im allgemeinen zugestimmt. Lebhaft erörtert wurde auch der Aufbau der Krankenversicherung. In einem Referentenentwurf hatte das Reichsarbeitsministerium neuartige Einführung der Gemeinschaftsarbeit der Krankenkassen angeregt. Hierzu wurden zahlreiche Abänderungsvorschläge gemacht. Das Reichsarbeitsministerium wird beschleunigt den Gesetzentwurf aufstellen.

Seit 1925!

Berlin, 13. Nov. Wie aus einer von dem Spandauer Bezirksamt getätigten Aufstellung hervorgeht, reichen die Stlarek-Betrügereien bis in das Jahr 1925 zurück. Die Zahlen zeigen, daß die Schwindler von Jahr zu Jahr dreister wurden, da sie auf keinerlei Schwierigkeiten stießen. 1925 lagen vom Spandauer Bezirksamt für 2000 Mark tatsächliche Lieferungen vor, wogegen 5270 Mark in Anrechnung kamen. 1926 beliefen sich die tatsächlichen Lieferungen auf 41 000 Mark gegen 43 000 Mark Rechnungen, 1927 auf 62 000 Mark gegen 72 000 Mark. 1928 ging der Betrug in ganz großem Rahmen vor sich: für nur 36 800 Mark tatsächlicher Lieferungen wurden 609 000 Mark fingierte Bestellscheine vorgelegt, ohne daß es jemanden aufgefallen wäre. 1929 wurden allein auf Spandauer Konto 444 000 Mark eingezogen bei nur 21 000 Mark wirklichen Lieferungen. Da alle diese Geschäfte durch die Berliner Stadtbank abgewickelt wurden, und sonst keinerlei Kontrolle stattfand, blieb man im Bezirksamt Spandau ahnungslos.

Der Deutsche Beamtenbund gegen die neue Beamtenbank-Gründung.

Berlin, 12. Nov. Aus Anlaß der von der Dresdener Bank geplanten Gründung einer neuen Beamtenbank hielt der Deutsche Beamtenbund heute eine Vorstandssitzung ab, in der die Vertreter der größten Organisationen zu dem Plan Stellung nahmen. Bei den Beratungen kam übereinstimmend das Befremden der Verbände darüber zum Ausdruck, daß die Beamtenschaft hier ohne die Möglichkeit, selbst Einfluß zu nehmen, offenbar vor eine vollendete Tatsache gestellt sein soll. Man betonte demgegenüber stark, daß die Organisationen keinerlei Veranlassung hätten, in dem Vertrauensverhältnis zu ihrem eigenen Bankinstitut, der Deutschen Beamten-Zentralbank A.-G., eine Aenderung eintreten zu lassen. Es herrschte Uebereinstimmung darüber, daß man an die durch die Dresdener Bank aufgeworfenen Fragen erst herantreten könne, wenn durch offizielle Verhandlungen zwischen Dresdener Bank und Deutscher Beamten-Zentralbank der Boden dafür geebnet sei.

Brüder in Not.

In Kiel hat sich zu Gunsten der deutschen Rußland-Flüchtlinge ein Ausschuß gebildet, der sich mit einem Aufruf an alle Kreise der deutschen Bevölkerung wendet. Gleichzeitig erläßt auch das deutsche Rote Kreuz zusammen mit den großen Spitzenverbänden der freien Wohlfahrtspflege und im Verein mit der Reichsregierung einen Aufruf für eine Sammlung unter dem Titel „Brüder in Not". Am Donnerstag soll eine Besprechung der Führer aller großen Parteien — mit Ausschluß natürlich der Kommunisten — beim Reichskanzler stattfinden, bei der Art und Methode des geplanten Hilfswerks besprochen werden soll. Man denkt an die Bildung einer Organisation mit dem Reichspräsidenten an der Spitze.

Ausland.

London, 13. Nov. Macdonald führt in diesen Tagen mit den Botschaftern der Flottenmächte einleitende Vorbesprechungen über die Flottenabrüstungskonferenz in London.

Erneute Verzögerung der Haager Schlußkonferenz.

Paris, 13. Nov. Wie der „Matin" erfährt, wurde das Datum für die zweite Haager Konferenz nach einem Meinungsaustausch zwischen den interessierten Regierungen vorläufig auf den 7. Dezember festgesetzt. Es ist zwar möglich, daß der Zeitpunkt noch um einige Tage verschoben werden wird, doch wird die Zusammenkunft der Delegierten nicht nach dem 10. Dezember stattfinden, da man vor den Weihnachtsferien zu einem Ziel gelangen will, um nicht durch die Anfang nächsten Jahres stattfindende Völkerbundsratssitzung und die Londoner Flottenkonferenz gehindert zu werden.

Die Gespräche der großen Vier.

Paris, 13. Nov. Bei der Behandlung der Räumungsfrage zitierte der französische Außenminister in seiner Kammerrede Bruchstücke aus den Verhandlungsprotokollen der Versailler Friedenskonferenz. Der nationalistische Deputierte Georges Mandel, der frühere Kabinettschef Clemenceaus, richtete nun einen Brief an Briand, in dem er folgendes ausführte: „Nachdem auf der Kammertribüne Auszüge aus den Gesprächen der alliierten Regierungsvertreter auf der Friedenskonferenz mitgeteilt worden sind, liegt kein Hinderenis vor, die Texte in ihrer Gesamtheit zu publizieren." Mandel verlangt die Veröffentlichung eines Gelbbuches, in dem die Sitzungsprotokolle wiedergegeben werden. Der Wunsch des früheren Mitarbeiters Clemenceaus, falls er Berücksichtigung finden sollte, dürfte nicht leicht zu erfüllen sein. Die Niederschriften der Gespräche, aus denen Briand kleine Zitate machte, wurden von Dolmetschern besorgt. Eine Angleichung der Texte, wie sie sonst üblich ist, um falsche Interpretationen zu vermeiden, fand nicht statt. Es wird daher sehr schwer sein, die Zustimmung der beteiligten Regierungen für eine Publikation dieser Texte zu finden. Und zudem scheint der Deputierte Mandel vergessen zu haben, daß diese Niederschriften und Protokolle aus 26 Bänden zu je 450 Seiten bestehen. Immerhin wäre es interessant, die Geschichtsquelle zu erschließen.

Aus Stadt und Bezirk.

F. **Neuenbürg**, 11. Nov. Seit einigen Wochen schon wird auf der im Eigentum der Stadt befindlichen Großen Wiese rüstig an der Anlage der neuen Straßen und ihrer Entwässerung gearbeitet, und mit der alten Heuscheuer verschwindet nun auch mit der Zeit der von der Enz und Lindenallee umsäumte große und schöne Grünplatz am nördlichen Eingang der Stadt. Eine Autohalle nebst Zubehör für die Reichspost und ein städtisches Schulgebäude werden unter anderem mit der Zeit darauf erstellt werden. Die Große Wiese war immer der Stolz der hiesigen Kunstmühle, und sie konnte sich nicht von ihr trennen, als vor Jahren einmal eine auswärtige Großfirma eine Fabrik darauf zu errichten plante, obwohl ihr stadtseits im oberen Tal Ersatzwiesen von erheblich größerem Umfang angeboten wurden. Bei den Grabungen für die Kanalisation, welche zum Teil bis zu einer Tiefe von 3.40 Meter erfolgten, ergaben sich lehrreiche Schnitte durch die Schichtung der Talsohle. Unter dem Humus lagerte eine rote Sandschicht von wechselnder Mächtigkeit. Darunter zeigte sich Kies und grobes Geröll aus Buntsandstein. In der Tiefe von 3.40 Meter jedoch offenbarte sich, an der dunkeln Färbung der Sandsteinwacken größeren oder kleineren Umfangs leicht erkennbar, ein altes Enzbett, welches auch eine ziemliche Menge Granitwacken führte. Funde aus der Steinzeit, wie sie z. B. bei Kehl auf einem trocken gelegten ehemaligen Rheinarm gemacht worden sind, haben sich hier nicht ergeben. Wenn man aber unseren von der Natur zu einer geradezu idealen vorgeschichtlichen Wohn- und Zufluchtsstätte geformten Schloßberg betrachtet, so wird man die Hoffnung nicht aufgeben, daß doch einmal noch der unwiderlegliche Beweis dafür geliefert wird, daß unser Neuenbürger Schloßberg bereits Hunderte und Tausende von Jahren vor der Anlage der mittelalterlichen „Neuen Burg" Menschen genährt und geschützt hat.

(Wetterbericht.) Infolge der nördliche Depression ist für Freitag und Samstag unbeständiges, auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Birkenfeld, 13. Nov. In der gestrigen Gemeinderatssitzung machte der Ortsbaumeister eingehende Ausführungen über den von ihm gefertigten Kostenvoranschlag für den Einbau von 4 Schulsälen, Einrichtung einer Schulküche samt Unterrichtsraum, Einrichtung eines Lokales für Werkunterricht im alten Schulhaus und Erweiterung des Abortgebäudes. Der Schulvorstand berichtete eingehend über die für die Schulsäle erforderliche Möblierung mit Bänken, Tafeln und Schränken usw. Der Kostenvoranschlag, der mit Rücksicht auf die Kostenersparnis nur die Ausführung der allerdringendsten Arbeiten und die Anschaffung der unbedingt erforderlichen Einrichtungsgegenstände vorsieht, fand mit einigen Abänderungen die Zustimmung des Gemeinderats. Die Arbeiten und Lieferungen werden zur Vergebung im „Birkenfelder Tagblatt" und im „Pforzh. Anz." ausgeschrieben. — Weiterhin befaßte sich der Gemeinderat mit den bedeutenden Steuerrückständen, wodurch die Gemeinde nur unter größten Schwierigkeiten und nur durch Bezahlung von bedeutenden Bankzinsen zur Erfüllung ihrer gesetzlichen Aufgaben in der Lage ist. Der Gemeinderat ist einmütig der Ansicht, daß mit der seitherigen Uebung, die fälligen Steuern möglichst lange nicht zu bezahlen, unbedingt gebrochen werden muß und beauftragt den Ortsvorsteher, entsprechende Bekanntmachung über die Steuerzahlung zu erlassen. Hienach sind die Steuerrückstände vom Rechnungsjahr 1928 sofort zu bezahlen, da hiefür vom 1. April 1929 ab Verzugszinsen von jährlich 10 v. H. angesetzt werden. Die bis jetzt fälligen Steuerbeträge vom Rechnungsjahr 1929 sind bis längstens 31. Dezember ds. Js. zu bezahlen, andernfalls für diese Rückstände vom Tage der Fälligkeit an ebenfalls 10 v. H. Verzugszinsen erhoben werden. Vom 1. Januar 1929 ab sind die Steuerbeträge regelmäßig mit einem Zwölftel des Jahresbetrages längstens bis 8. eines jeden Monats ohne besondere Aufforderung an die Gemeindepflege zu entrichten. Alle fälligen Steuerbeträge, die nach Ablauf eines jeden Kalendervierteljahres noch nicht bezahlt sind, müssen ebenfalls mit jährlich 10 v. H. verzinst werden ohne Rücksicht auf den Weitergang des evtl. Zwangsbeitreibungsverfahrens. Der Ortsvorsteher und der Gemeindepfleger sind dringend beauftragt, den Steuereinzug nach obigen Bestimmungen planmäßig und unnachsichtlich durchzuführen, weshalb es im eigensten Interesse sämtlicher Steuerschuldner liegt, ihren Verpflichtungen der Gemeinde gegenüber rechtzeitig und pünktlich nachzukommen. — Einige kleinere Verwaltungssachen bildeten den Schluß der Sitzung.

△ **Herrenalb**, 13. Nov. (Vom Kurhaus.) Verwalter Joseph Schwarz, der schon im vergangenen Sommer die Kurhauspacht provisorisch inne hatte, erhielt die Pacht vom Gemeinderat auch für die kommende Kurzeit.

Schwann, 13. Nov. Vor einigen Tagen wurde der etwa 50 Jahre alte Maurer und Farrenhalter Willy Schüßler beim Spriessen einer Mauer durch deren Einsturz verschüttet und dabei so schwer verletzt, daß er ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert werden mußte. Dort ist er nun am Sonntag seinen schweren Verletzungen erlegen.

Württemberg.

Maulbronn, 12. Nov. (Wandervogelhochzeit.) Eine eigenartige Hochzeit fand am Samstag mittag in der Klosterkirche statt. Im Wandervogelanzug kam ein feierlich gehender Zug aus der Jugendherberge den Friedhofweg hervor und zog unter Violinen- und Guitarrenklang durch das malerische Klostertor. Das Brautpaar ging unter einer bändergeschmückten Kranzlaubkrone, getragen von einem starken Waldstock und links und rechts von bändertragenden Kameraden begleitet. Dahinter eine ziemliche Zahl Wandergenossen beiderlei Geschlechts. Das Ganze war in der herbstlichen Färbung der Bäume eine hübsche Zugabe. Ein zugehöriger Geistlicher nahm die Trauung vor. Das Hochzeitsessen fand in der geräumigen Jugendherberge statt. Wenn alle Paare, die sich auf

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

der Tour nach Maulbronn kennen und zum Heiraten lieben lernen, hier Hochzeit feiern, dann wird, so schreibt das „Maulbronner Tagblatt", Maulbronn so berühmt, wie das Beuroner Kloster, wo in den Sommermonaten viele Hochzeiten stattfinden und in den Gasthäusern die blumengeschmückten Hochzeitstische stets bereit stehen.

Maulbronn, 13. Nov. (Das beste Weinjahr.) Im vorigen Jahrhundert war im Maulbronner Oberamt das Jahr 1868 das beste Weinjahr. Nicht weniger wie 6208 Eimer wurden geerntet. Der Eimer (300 Liter) kostete 50—70 Mark. Es gab alte Frauen, die im Wein badeten, weil man ihnen weiß machte, sie würden nochmal „so um die 30er rum". Ob sie es wurden? Vielleicht taten sie es nur, um zu verhindern, daß die Männer alles vertranken.

Stuttgart, 12. Nov. (Die eigene Frau ermordet.) Zu neun Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilte das Schwurgericht Stuttgart den 45 Jahre alten Oelfarbeiter Karl Rehmann von Fellbach wegen eines Verbrechens des vollendeten Totschlags, nachdem der Vertreter der Anklage zwölf Jahre Zuchthaus und sechs Jahre Ehrverlust beantragt hatte. Die Frau des Verurteilten, die allgemein geachtet war, hatte ihren Mann am 7. September verlassen, in der Absicht, nicht mehr zu ihm zurückzukehren, da er nicht nur regelmäßig seinen ganzen Lohn vertrank, sondern sie auch mißhandelte und ihr drohte, ihr den Hals abzuschneiden. Am 13. September suchte der Verurteilte seine Frau an ihrer Arbeitsstätte auf mit der Forderung, wieder zu ihm zurückzukehren, was sie ablehnte. Hierauf zog er sein Taschenmesser und brachte der Unglücklichen zwei tödliche Stiche bei. In der Verhandlung behauptete der Mörder, er habe seiner Frau nur einen Kratzer beibringen wollen und ließ keine Spur von Reue oder Bedauern erkennen.

Eßlingen, 13. Nov. (Die bürgerlichen Parteien sind für Landrat Röger.) In der gestern abend stattgefundenen Sitzung des bürgerlichen Wahlausschusses, zu der Vertreter der verschiedenen Parteien und Wirtschaftsgruppen eingeladen waren, wurde nach eingehender Aussprache mit überwiegender Mehrheit der Beschluß gefaßt, für die Kandidatur von Landrat Röger auf das nachhaltigste einzutreten. Die Unterstützung der Kandidatur Röger kommt hauptsächlich aus den Kreisen der Deutschdemokratischen Partei, der Deutschen Volkspartei, der Deutschnationalen sowie von verschiedenen Wirtschaftsorganisationen. Regierungsrat Mangold ist aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten, während Schultheiß Rückert seine Wahlagitation inzwischen lebhaft aufgenommen hat. Der Beschluß der Sozialdemokratie, für Lang von Langen einzutreten, soll unabänderlich sein.

Tübingen, 13. Nov. (Urkundenfälschung im Amt.) Das Große Schöffengericht hat den 45 Jahre alten Oberzugschaffner Gottlob Schwierle von Calw wegen schweren Diebstahls und Urkundenfälschung im Amt unter Zubilligung mildernder Umstände zu einer Gefängnisstrafe von 7 Monaten 15 Tagen verurteilt.

Schwenningen a. N., 13. Nov. (Todesfälle.) Am Dienstag mittag sind die beiden Herren Stadtpfarrer Eitel und der ehemalige Stadtschultheiß Würth gestorben.

Ehingen a. D., 12. Nov. (Versuchter Selbstmord im Wohlfahrtsamt vor den Augen der Braut.) In nicht geringe Aufregung versetzte das Wohlfahrtsamt am Samstag um die Mittagszeit der Selbstmordversuch eines vor das Wohlfahrtsamt Geladenen. Ein zurzeit bei seiner Braut in Rottenacker auf Besuch weilender Photograph aus Ludwigsburg war zwecks Regelung einiger Angelegenheiten zur Hochzeit vor das Wohlfahrtsamt geladen worden. Im Verlauf der Verhandlungen zog der junge Mensch einen Revolver aus der Tasche und schoß sich vor den Augen seiner Braut und des amtierenden Beamten eine Kugel in den Kopf. Der Arzt ordnete die Ueberführung des Verletzten in das städt. Krankenhaus an, wo er die Kugel entfernte. Lebensgefahr besteht nicht.

Allmendingen, OA. Ehingen, 13. Nov. (Schlechter Geschäftsgang in der Zementindustrie.) Am Montag ist der Betrieb in der hiesigen Zementfabrik Schwenk vorübergehend eingestellt worden. Fast sämtlichen Arbeitern wurde gekündigt, so daß die Zahl der Arbeitslosen in hiesiger Gemeinde wieder bedeutend gestiegen ist. Es werden jetzt über 150 Arbeitslose sein.

Günzkofen, OA. Saulgau, 13. Nov. (Im Ausland ermordet.) Dieser Tage erhielt Wagner und Landwirt Konrad Haller die Trauerbotschaft, daß sein Sohn Konrad, der vor 6 Jahren nach Paraguay ausgewandert ist, daselbst etwa 35 Km. von seiner Farm entfernt ermordet wurde. Der Ausgewanderte, der im 37. Lebensjahre steht, hat sich durch eisernen Fleiß und zähe Ausdauer, verbunden mit einem mutigen Unternehmungsgeist in verhältnismäßig kurzer Zeit in dem noch ziemlich unkultivierten Lande eine gute Basis geschaffen, die ihn zu den besten Hoffnungen berechtigte. Für den kommenden Sommer hatte er bereits eine Besuchsreise in die Heimat geplant.

Sontheim a. d. Br., 12. Nov. (Submission.) Gestern nachmittag fand auf dem hiesigen Rathaus die Eröffnung der eingegangenen Angebote für die Wasserleitungsarbeiten der Brenzgruppe statt. Es sind insgesamt 23 Angebote für die Grab-, Beton- und Eisenbeton-Arbeiten und 9 Angebote für die Rohrlieferungen und -Verlegungen eingelaufen. Es beträgt für die Grab-, Beton- und Eisenbeton-Arbeiten das niederste Angebot 49 402 Mark, das höchste Angebot 84 981 Mark. Den Zuschlag erhielt das niederste Angebot.

Baden.

Donaueschingen, 13. Nov. Montag abend wollte der verheiratete Schneidermeister Josef Kautz, der Besuch in den Villinger Personenzug gebracht hatte, aus dem schon im Anfahren begriffenen Zuge wieder aussteigen. Dabei kam er zu Fall und geriet unter die Räder, die ihm beide Beine abfuhren. Er starb kurz nach seiner Ueberführung ins Krankenhaus. Kautz hinterläßt eine taubstumme und kranke Frau.

Vermischtes.

Großfeuer in München. Ein Großfeuer im Stadtteil Forstenried hat am Dienstag das gesamte Anwesen des Bauern Adam nahezu vollständig vernichtet. Mehr als 300 Zentner ungedroschenes Getreide und über 100 Zentner Heu, alle landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte sind dem Brande zum Opfer gefallen. Der große Schuppen und ein Stall brannten bis auf die Umfassungsmauern nieder. Auch vom Wohnhaus wurde der größte Teil zerstört. Am Brandplatz waren die Münchener Berufsfeuerwehr und mehrere Abteilungen der Freiwilligen Feuerwehr, die mit drei Motorspritzen aus neun Schläuchen riesige Wassermengen in das tobende Element schleuderten. Der Schaden ist sehr groß.

Verfahren gegen einen Steglitzer Bezirksamtsingenieur wegen Bestechung. Im Rathaus in Lankwitz wurde ein in leitender Stellung tätiger Heizungsingenieur festgenommen, der dem Bezirksamt Steglitz zugehörig ist. Dem Beamten konnte nachgewiesen werden, Bestechungsgelder in beträchtlicher Höhe von einer Brennmaterialbezugsgesellschaft angenommen und fingierte Rechnungen für Bezirksämter ausgefertigt zu haben. In einem Geheimkonto, das er führte, stand die Summe von 60 000 Mark, die er im Laufe mehrerer Jahre sich auf diese unredliche Art angelegt, allerdings auch mit anderen geteilt hatte. Der Verhaftete wurde aus der Haft entlassen, da seine Frau mit Selbstmord drohte und kein Fluchtverdacht vorliegt.

„Revolte" im Polizeigefängnis. Am Sonntag vormittag wurde durch etwa 15 jugendliche Gefangene im Alter von 14 bis 20 Jahren im Polizeigefängnis am Alexanderplatz ein Tumult hervorgerufen, der erst durch das Einschreiten der Wache des Polizeipräsidiums beendet werden konnte. Den Jugendlichen ist das Rauchen im Polizeigefängnis verboten. Einige der Gefangenen hatten gestern ihre Mithäftlinge durch das falsche Gerücht aufgehetzt, daß das Rauchverbot nur eine Schikane der Beamten sei. Als Aufsichtsbeamte den Saal, in dem die Häftlinge untergebracht sind, betreten wollten, fanden sie die Türen von innen versperrt. Gleichzeitig stießen die Burschen im Saal Drohungen aus, zertrümmerten einen Tisch und einige Stühle und demolierten die gesamte übrige Einrichtung. Schließlich drehten die Unruhestifter die Wasserhähne auf, so daß der ganze Saal überschwemmt wurde. Darauf wurde die Wache alarmiert, die die verbarrikadierte Tür erbrach und die Ruhe wiederherstellte.

Ein vergeßlicher Operateur. Ein eigenartiger Fall von Vergeßlichkeit eines Arztes hat sich in Neuruppin zugetragen. Ein hiesigen Arzt, Inhaber einer Privatklinik und Chefarzt des Krankenhauses operierte einen Bauern, der an Blinddarmentzündung erkrankt war. Die Operation verlief glatt. Eigenartigerweise aber verlor sich das Fieber nicht, auch fühlte der Patient Schmerzen im Unterleib. Nach seiner Entlassung aus der Klinik vertraute er sich nochmals dem Arzt an, der aber nichts feststellen konnte und den Patienten abermals entließ. In seiner Not wandte sich dieser an einen anderen Arzt, der ihn eingehend untersuchte und nach dem Befund zu dem Ergebnis kam, daß die Schmerzen und das Fieber nur auf einen Fremdkörper zurückzuführen sein könnten. Der Patient wurde zum zweiten Male operiert und siehe da, in der Leibeshöhle fand sich ein Mulltuch in der Größe von 45:95 Zentimeter, wie sie bei Operationen gebraucht werden. Der Befund ergab, daß das Tuch nicht in der üblichen Weise gesichert worden war, das heißt, es war nicht derart präpariert, daß an einem Zwirnfaden eine Glasperle befestigt war, so daß Faden und Perle bei der Operation herausgesehen mußten. Es scheint ferner auch keine Kontrolle über die Zahl der gebrauchten Mulltücher geübt worden zu sein.

Das Urteil im Waldmann-Prozeß. Der Vorsitzende verkündete im Waldmann-Prozeß das Urteil. Es waren verurteilt: Bankier Julius Waldmann wegen einfachen Bankrotts, wegen Verbrechens bezw. Vergehens gegen die §§ 10 und 11 des Bankdepotgesetzes, wegen fortgesetzter Unterschlagung und fortgesetzten Betrugs zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis; seine Tochter Marianne Waldmann wegen Beihilfe zum Betrug und fortgesetzter Untreue zu 3 Jahren 3 Monaten Gefängnis; die mitangeklagten Bankangestellten Heine und die Buchhalterin Schmidt sind der Beihilfe zur Untreue und der fortgesetzten Hehlerei in Tateinheit mit Untreue schuldig und werden verurteilt: Heine zu ein Jahr eine Woche Gefängnis, Johanna Schmidt zu 3 Monaten eine Woche Gefängnis. In diesem Bankprozeß ergab der Verlauf, daß die Hauptangeklagte Marianne Waldmann eine ungeheure Geldverschwendung getrieben hat und der Vater, der ursprünglich behauptete, von Kenntnis von den Verfehlungen seiner Tochter zu haben, hat in einigen Fällen Kenntnis von den Veruntreuungen erhalten haben muß.

Sie wollten die Leiche des Sohnes Napoleons stehlen. Am Samstag wurden in Wien einige Burschen verhaftet, die mit einem Kraftwagen einen Raubüberfall auf einen Kassenbote verübt hatten. Sie legten in dem Verhör auch das aufsehenerregende Geständnis ab, sie hätten die Absicht gehabt, in die Kapuzinergruft einzudringen und dort den Leichnam des Herzogs von Reichstadt, des Sohnes Napoleons I., zu stehlen, um ihn an die Franzosen zu verkaufen. Nur durch die Verhaftung der Strolche, die noch andere Verbrechen gestanden hatten, wurde dieser Einbruch vereitelt.

Ueberführung der in England verunglückten Flugzeugbesatzung. Die Leichen der am 6. November in der Nähe von London verunglückten deutschen Flugzeugbesatzung werden von London mit dem Dampfer „Greif" nach Bremen überführt, wo das Schiff am 15. d. M. eintreffen wird. Rodschinka und Ullrich werden in Berlin beigesetzt, Prinz zu Schaumburg-Lippe in Ludwigsburg und Ricklas in Heidmühle bei Wilhelmshaven. Die Termine für die Trauerfeiern stehen noch nicht fest.

Aron hinterläßt 60 000 Mark. Die von Aron hinterlassenen Briefe und Koffer wurden im Sterbezimmer in Gegenwart von Vertretern der deutschen Botschaft geöffnet und man fand Umschläge mit deutschem Geld, dessen Höhe Aron selbst in dem Brief an die deutsche Botschaft mit 60 000 Mark angibt.

Geh ohne Stab

nicht durch den Schnee
Und ohne Steuer nicht zur See!
Back' keinen Kuchen ohne „Backin"!
In diesem Wort liegt Weisheit drin!

Dr. Oetker's Backpulver „Backin" gibt Ihnen das wundervolle Gefühl der Sicherheit, daß alles ausgezeichnet gelingt. Farbig illustriertes Oetker-Rezeptbuch, Ausgabe F (Preis 15 Pfg.) und Dr. Oetker's Schulkochbuch (Preis 30 Pfg.) in allen einschlägigen Geschäften zu haben. Wo nicht erhältlich, gegen Einsendung in Briefmarken von

Dr. August Oetker, Bielefeld

Kinder der Berge.

67 Roman von Ant. Andrea Barel

Der Abgrund begann seine blauen Schatten zu ziehen. Scharf und kühl wehte es von den Bergen. Fred erhob sich und drückte dem Freunde die Hand. Es war Zeit, zu Tal zu steigen. Sein zierlicher Spazierstock war auf der Bank liegen geblieben. Er griff ihn auf: „Le voila!" sagte er mit einem sonderbaren Lächeln. Dann brach er ihn mitten auseinander und warf die Stücke von sich. „Fort mit dem Dreck! Friedbruder, hast nit a ordentlich's Bergstöckl vor übrig?"

„Sollst anen ham. Wart a Minutl."

Während der Lehrer ins Haus ging, kam die Bergstraße, die an der Schule vorbeilief, ein Mädchen gegangen in einem kurzen Lodenrock, mit derben Bergschuhen an den Füßen, dem Rucksack über den Schultern und den langen Bergstock in der Rechten. Auf ihrem grünen Hütchen prangte ein Zweig Tannenreis.

Fred sah sie nicht. Er ließ seine Blicke über die Höhen des Kaisergebirges schweifen, auf denen die Glut der untergehenden Sonne lag. Doch der Lehrer, der aus dem Hause trat, hatte sie gleich bemerkt. „Höh, wen ham mer doa?" rief er und winkte hinüber. „A liab's, brav's Madl! Die Freilein Trud von dem Hofmair. Grüaß Gott, Freilein Gertrud! Wo kommen's daher?"

Fest und elastisch auftretend, kam das Mädchen heran. Auf ihrem braunen, sympathischen Gesicht lag es wie ein sanfter Schein des Abendrotes. „Vom Wandlerstein. 's war a klaner Frühlingsmarsch." Mit einemmal stockte sie. Ihr Gesicht entfärbte sich. Aus ihren straffen gesunden Gliedern schien alle Kraft zu weichen. — Doch das kam und ging in der Schnelle des Augenblicks. Sie faßte den Bergstock fester und schob mit der Linken ihr Hütchen, das ihr im Nacken saß, über Stirn und Augen. „Grüaß Gott, Herr Lehrer! Grüaß Gott, Alfred! Noa — bist heimkommen?"

Es klang, als hätte sie den Jugendgespielen erst gestern noch gesehen, und doch wollte ihr das Herz vor Freude und vor Wehmut schier auseinandergehn.

Fred schüttelte ihr die Hand.

„Jesses, die Trud! Grüaß Gott, Deandl! Bist die erste nach dem Herrn Lehrer, die mir's Willkommen in der Heimat gibt."

Sie stiegen zusammen zu Tal. Der Lehrer blieb allein. Er saß auf der Bank unter der Edeltanne, wo Alfred vorhin gesessen hatte. Das Gesicht in den Händen, saß er lang und merkte nicht, daß die Abendnebel aus den Gründen stiegen und ihre feuchten grauen Flügel um ihn schlugen . . . Er sah die Nacht nicht, die ihre dunklen Netze über die Einöden spannte. Sein Denken und Sinnen hatte ihn der Gegenwart entrückt und in eine Zeit zurückgetragen, da es auch in ihm gejubelt und gestürmt hatte; da die Leidenschaft ihn erfaßt und ins Wesenlose geschleudert hatte wie der Orkan das Sandkörnchen.

Da hatte auch er gekniet wie vor einem Marienbilde. Auch er hatte die Füße seiner „Königin" geküßt. Auch zu ihm hatte ein Mund unter schwülen, berauschenden Küssen gesprochen: „Laß mich an dir gesunden! An deiner Jugend und Reinheit laß mich genesen. Ich bin eine Lebenskranke!"

Der Lehrer erschauerte: Nacht und Nebel waren ihm in Leib und Seele gedrungen. Er sprang empor und schüttelte seine Fäuste gegen sie.

„Den hast nit vernichten können!" sprach er laut. „Die Heimat hat ihn gerettet — der reine, mächtige Geist der Berge! Auch mich nit — obgleich ich am Boden lag. Sie waren auch meine Rettung, diese Großen, Herrlichen! Ihre heiligen Einsamkeiten spannten sie um mich, in ihren Frieden nahm sie meine gemarterte Seele! Ich bin genesen. — Doch du wirst an deiner Lebenskrankheit sterben und vergehen, du armes, gottverlassenes Weib." —

An der Gartenpforte stand Amely und träumte in den Frühlingsabend. Sie hatte der Mutter geholfen, das Unkraut von den Gemüsebeeten zu jäten, während der Vater in seinen phantastischen Anlagen, die er in den letzten Jahren sehr vernachlässigt hatte, ein paar Rosenstöcke aufband. Seine schöne Grotte, auf die er einst so stolz gewesen war, diente jetzt nur noch zum Aufbewahren von Gartengeräten und sah meist wie eine Rumpelkammer aus, obgleich Amely sich immer wieder von Neuem der Arbeit unterzog, sie aufzuräumen, damit wenigstens ein Tisch und eine Bank zur gelegentlichen Benutzung Platz darin hatten.

Die Eltern waren schon ins Haus gegangen; aber Amely konnte sich nicht losreißen von dem schönen Abend. Mit verschleierten Blicken schaute sie über das Dorf hinweg, das mit seinem weißen Kirchlein und dem schlanken Turm gleich einem anmutigen Kinderspielzeug zwischen Gärten und blühenden Wiesen aufgebaut stand. Verschleiert waren auch die sonst so hellen Blicke ihrer Seele. Sie sahen nicht das Dorf im Abendfrieden, nicht die blühenden Gärten und Wiesen; in dämmrige Wirrnisse von Leiden und Nöten schauten sie — unbewußt noch und doch ahnungsvoll.

Da klang eine helle Stimme zu ihr herüber. „Grüaß Gott, Amely!"

„O mei, die Trud! Grüaß Gott!"

Sie kam nicht allein gegangen, mit ihren festen, frohen Schritten; jemand ging an ihrer Seite, fast so froh und federnd wie sie.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Tüchtige Leistung der „Bremen". Die „Bremen" ist trotz heftiger See nach einer Fahrzeit von 4 Tagen, 19 Stunden und 12 Minuten in Newyork eingetroffen und konnte kurz vor der Ankunft den Dampfer „Majestic" überholen, der einen Tag früher Southampton verlassen hatte. Fachleute bezeichnen die Leistung der „Bremen" als besonders bemerkenswert, weil sie trotz heftiger See und starker Gegenwinde ihre Fahrzeit einhalten konnte. Das Schiff erbrachte damit den Beweis, daß es auch bei ungünstigem Wetter allen Anforderungen entspricht.

Einsturz einer Hängebrücke. In Preanger, im Süden von Java, hat sich ein furchtbares Unglück ereignet. Etwa 200 Eingeborene begleiteten 2 Priester, die sich nach Mekka begeben wollten, über eine Hängebrücke, die über ein ausgetrocknetes steiniges Flußbett führte. Trotz aller Warnungen begab sich fast die ganze Gesellschaft zugleich auf die Brücke, die plötzlich einstürzte. Vier Personen waren auf der Stelle tot, 75 Männer, Frauen und Kinder erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen.

Flugzeug durch Hertzsche Wellen gelenkt. Auf dem Versuchsfelde des Physikers William Loth in Vaux sur Seine gelang es mit Hilfe Hertzscher Wellen ein Flugzeug 45 Minuten lang in der Luft zu lenken. Das Flugzeug wurde von dem Piloten Lasen beim Start und bei der Landung geführt und hatte außerdem die Schriftstellerin Favrier an Bord. Die Hertzschen Wellen wurden von zwei Stationen ausgeschickt, die auf dem Platze angelegt waren. Das Flugzeug vollführte innerhalb des Wellenbereiches die verschiedensten Wendungen.

Schreckliche Bombenexplosion. Das „Deutsche Volksblatt" in Neusatz berichtet über eine schreckliche Explosionskatastrophe in dem Banatdorf Branjewo. Ein 14jähriges Mädchen fand auf dem Feld eine französische Bombe und brachte sie ihrer Mutter in die Küche. Die Frau klärte das Mädchen über die Gefährlichkeit des Fundes auf und mahnte zur größten Vorsicht. Im nächsten Augenblick ließ das Mädchen die Bombe fallen, die unter furchtbarer Detonation explodierte. Die Küche wurde völlig zerstört und alle Personen, die sich darin befanden, die Frau, eine 17jährige Tochter, die Finderin der Bombe sowie ein 10- und ein 8jähriger Sohn und schließlich eine Nachbarin mit ihrem neun Monate alten Kind wurden lebensgefährlich verletzt. Auf dem Transport ins Krankenhaus starben das 14jährige Mädchen und der 8jährige Sohn. Im Krankenhaus selbst ist die Frau ihren Verletzungen erlegen. Man hofft, daß die übrigen Verletzten mit dem Leben davonkommen.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 13. Nov. In der heutigen Sitzung des Aeltestenrats des Landtags teilte Präsident Pflüger mit, daß die kommunistischen Abgeordnete sich für den Zweck der Sitzscherung in den Ausschüssen geeinigt hätten, wodurch sich die Verteilung der Sitze auf 80 Abgeordnete erstrecken könne. Der Präsident regt an, die ganze Einteilung nochmals den Fraktionen zu unterbreiten. Bei 17 Mitgliedern in den Ausschüssen wäre die Verteilung leicht, bei nur 15 Sitzen sehr schwierig. Zentrum, Sozialdemokratie, Deutsche Volkspartei sprechen sich für die Vertagung aus, dagegen ist der Nationalsozialist für sofortige Regelung. Der Landtagsdirektor erläuterte die vom Präsidenten gemachten Verteilungsvorschläge. Die nächste Landtagssitzung findet am 22. November, nachm. 3 Uhr, statt.

Stuttgart, 13. Nov. In der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses wurden auf Verlangen von Finanzminister Dr. Dehlinger seine Mitteilungen zum Fall Zoeppritz und Württ. Notenbank für vertraulich erklärt. Dieser Beschluß veranlaßte den sozialdemokratischen Abgeordneten und Redakteur der „Schwäb. Tagw." Dr. Schumacher, vor Eintritt in die sachlichen Beratungen die Sitzung unter Protest zu verlassen, mit der Begründung, daß er dadurch behindert würde, Dinge öffentlich zu verwerten, die er schon vor dieser Sitzung gekannt habe.

Gernsbach, 13. Novbr. Der griechische Konsul Hans Katz, der freiwillig aus dem Leben geschieden ist, entstammt einer alten Murgschifferschaftsfamilie, die heute noch große Sägewerke besitzt und am Schiffermald wohl den größten Anteil hat. Konsul Katz war an den großen Weberschen Obstplantagen in Baden-Baden, die in der letzten Zeit zusammenbrach, in erheblichem Umfange beteiligt. Er soll dadurch um mehrere hunderttausend Reichsmark geschädigt worden sein. Dieser große Verlust hat bei Konsul Katz einen völligen Nervenzusammenbruch verursacht. Dazu kamen noch die Schwierigkeiten der Bankkommandite Schmidt & Co. in Baden-Baden, was bei Katz ohne Zweifel den Entschluß reifen ließ, durch Selbstmord aus dem Leben zu scheiden. Der Verschiedene, der seit geraumer Zeit seinen Wohnsitz von Gernsbach nach Baden-Baden verlegt hatte, genoß in in der dortigen Gesellschaft großes Ansehen.

Baden-Baden, 14. Nov. Gestern abend wurden die Abmachungen über die Weltbank ohne Vorbehalt von den Delegierten unterzeichnet.

Pittersdorf bei Rastatt, 13. Nov. Gemeinderat Uhrig wird seit Freitag vermißt. Er hat an den Ortsgeistlichen, an seine Frau und an seine Freunde Abschiedsbriefe geschrieben, in denen er mitteilt, daß er sich das Leben im Rhein nehmen würde. Man vermutet, daß größere Fehlbeträge in der Landwirtschaftskasse der Grund zur Tat waren. U. war Kassier der Ein- und Verkaufsgenossenschaft. Die Fehlbeträge beliefen sich nach Mitteilung aus einem Brief bereits im Jahre 1925 auf 12 000 Mark. Heute werden es bereits 30—40 000 Mark sein, die durch ungünstige Spekulationen verursacht worden sind.

Bingen a. Rh., 13. November. Eine Räuberbande brach in das katholische Pfarrhaus von Planig ein. Sie hatte sich die Stunde ausgesucht, zu der die Bewohner im Gottesdienst weilten. Die Diebe müssen eine gute Ortskenntnis besessen haben. Sie drangen durch das hintere Gebäude in das Pfarrhaus ein, durchstöberten nur die Schränke, in denen sich Wertgegenstände befanden. Es fiel ihnen an Kelchen und sonstigen Wertgegenständen eine Beute von insgesamt 2000 bis 3000 Mark Wert in die Hände. Man hat zwei Leute festgenommen, die sich einige Tage in der Gegend des Pfarrhofes herumgetrieben haben. Es steht noch nicht fest, ob sie die Täter sind.

Koblenz, 13. Nov. In der großen Bestechungssache zum Nachteil der Reichsbahndirektion Koblenz ist nun gegen 12 Personen Anklage erhoben worden. Unter der Anklage des Betruges zum Nachteil der Reichsbahn stehen die Kaufleute Anton Dunde und Johann Peter Kuhnen, die außerdem noch wegen aktiver Bestechung angeklagt sind. Ferner sind wegen schwerer aktiver Bestechung angeklagt ein Reichsbahnoberrat, ein Reichsbahnbetriebsingenieur, ein Reichsbahninspektor, ein Reichsbahnoberinspektor aus Koblenz und ein technischer Reichsbahnoberinspektor aus Köln.

Berlin, 13. Novbr. Die Justizpressestelle teilt mit: In Verfolg der Vernehmung wegen des Mordes an der Hilde Jäpernick ist das Verbrechen des Bauwächters Richard Schulz an seiner 13jährigen Tochter aufgedeckt worden. Der Vernehmungsrichter im Polizeipräsidium, dem Schulz heute vorgeführt wurde, hat Haftbefehl wegen Blutschande und Verbrechen gegen § 176 Ziffer 3 St.-G.-B. gegen ihn erlassen.

Berlin, 13. Nov. Wie die „Deutsche Zeitung" erfährt, wird innerhalb der deutschnationalen Stadtverordneten-Fraktion erwogen, in der Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag einen Antrag einzubringen, in dem der Magistrat sofort ersucht wird, den Oberbürgermeister zum sofortigen Rücktritt aufzufordern.

Berlin, 13. Nov. Als Termin für die Durchführung des Volksentscheids ist laut „Voss. Ztg." der 22. Dezember festgesetzt worden.

Hamburg, 13. Nov. Im Zusammenhang mit der Vernehmung Volks ist Rechtsanwalt Vorwerk verhaftet worden, der beschuldigt wird, die Korrespondenz von Volk an andere Personen, über die Postsperre verhängt worden war, weiter geleitet zu haben. Rechtsanwalt Vorwerk hat sich damit der Begünstigung schuldig gemacht.

Altenburg, 13. November. Vor dem Altenburger Schwurgericht wurde heute der 44 Jahre alte Arzt Dr. Hermann Kanter aus Altenburg von der Anklage wegen Vergehens gegen § 218 St.-G.-B. freigesprochen. Die Anklage lautete auf gewerbsmäßige Abtreibung in neun Fällen, die bis in das Jahr 1925 zurückreichen. Dr. Kanter bestritt jede Schuld und behauptete, er habe nur eingegriffen, wenn die gemischt medizinische und soziale Indikation vorgelegen habe. Er wurde in vier von den zur Anklage stehenden Fällen aus Mangel an Beweisen freigesprochen, in den übrigen fünf Fällen für nichtschuldig befunden. Das Gericht war der Ansicht, daß sich nicht habe feststellen lassen, ob bei den in Frage stehenden Patientinnen Schwangerschaft bestand. Die Bekanntgabe des Urteils führte zu stürmischen Beifallskundgebungen im überfüllten Zuschauerraum.

Teplitz-Schönau, 13. Nov. Der bei der hiesigen Filiale der Nesseldorfer Wagenbau-Aktiengesellschaft (Tatra-Werke) angestellte Beamte Ernst Rimpl hat für verkaufte Automobile einkassierte Gelder für sich verbraucht. Er wurde gestern verhaftet und hat bereits Unterschlagungen in Höhe von 300000 Tschecho-Kronen zugegeben, doch beläuft sich die fehlende Summe nach den bisherigen Feststellungen bereits auf 700000 Kronen. Das Geld hat Rimpl restlos seinem verschwenderischen Lebenswandel geopfert.

Posen, 13. Nov. Auf dem Flugplatz von Lawitza sind gestern zwei polnische Militärflugzeuge bei einem Uebungsfluge zusammengestoßen. Beide Apparate wurden zertrümmert. Die Insassen des einen Flugzeuges, zwei polnische Offiziere, kamen ums Leben.

Warschau, 13. Nov. Im Zusammenhang mit der polnischen Unabhängigkeitsfeier hat ein Vertreter der Sejmliga einen Vortrag über das Anrecht Polens auf einen Teil der früheren deutschen Kolonien gehalten. Nach dem Vortrag faßte die Versammlung den Beschluß, einen vorbereitenden Propagandafeldzug zu eröffnen, der die polnische Regierung in die Lage versetzen soll, das Anrecht beim Völkerbund geltend zu machen.

Paris, 13. Nov. Der kommunistischen Humanite sind noch ihrer eigenen Angabe aus Berliner kommunistischen Kreisen 30 000 Franken zur Unterstützung des Blattes zugegangen.

Paris, 13. Nov. Tardieu wurde in der Kammer von den Rentnern, die Aufwertung verlangen, hart bedrängt. Nur mit einer knappen Mehrheit gelang ihm die Vertagung der Aufwertungsfrage.

London, 13. Nov. Der Erste Lord der Admiralität gab im Unterhause bekannt, daß Versuche mit einem Apparat, der den Besatzungen gesunkener Unterseeboote die Möglichkeit bieten soll, sich zu retten, zu sehr befriedigenden Ergebnissen geführt hätten. Alle Unterseeboote werden mit ihm ausgerüstet werden. In Portsmouth sollen weitere Versuche mit dem Apparat angestellt werden.

Bagdad, 13. Nov. Der Premierminister des Irak, Sir Abdul Muhsen Bei wurde heute abend erschossen aufgefunden. Einzelheiten über die näheren Umstände der Tragödie sind noch nicht bekannt geworden.

Chandler (Oklahoma), 13. Nov. Ein nichtamtlicher Prohibitionsagent namens Harris, der im Verlauf einer Haussuchung nach alkoholischen Getränken einen Mann getötet hatte, wurde zu 50 Jahren Gefängnis verurteilt. Die Geschworenen hatten nur auf Totschlag statt auf Mord erkannt, sodaß Harris der Todesstrafe entging.

Newyork, 13. Nov. Die aus einem Offizier und acht Mann bestehende Wache des Marinespeichers in Brooklyn ist vergangene Nacht von acht bewaffneten Banditen überfallen und überwältigt worden. Nachdem die Wache gefesselt und geknebelt war, bemühten sich die Banditen, in sechsstündiger harter Arbeit den im 8. Stockwerk des Speichers aufgestellten Tresor aufzubrechen, der 80 000 Dollar enthielt. Da dies nicht gelang, eigneten sie sich beträchtliche Mengen der vorhandenen Vorräte an, darunter medizinischen Alkohol, und entkamen unbehelligt.

Newyork, 13. Nov. Wie die Leitung des unweit Newyork gelegenen Zuchthauses Sing Sing mitteilt, ist man dort einer großen Verschwörung auf die Spur gekommen, bei der es sich um den Plan einer Massenflucht von etwa 2000 Gefangenen handelte. Die Rädelsführer sind in Einzelhaft untergebracht worden. Seit den Meutereien in den Strafanstalten von Auburn, Dannemora und Canon City wurden in Sing Sing einige als besonders störrisch bekannte Sträflinge scharf beobachtet. Vor etwa einer Woche erfuhren die Beamten von der Verschwörung, die darauf hinzielte, Waffen und Dietriche in bestimmte Zellen einzuschmuggeln und zur gegebenen Zeit die Lichtanlage durch Kurzschluß außer Betrieb zu setzen.

Rochester, 13. Nov. Der Präsident der Rochester Gas- und Elektrizitätsgesellschaft Robert M. Searle verübte im Badezimmer seiner Wohnung Selbstmord, indem er sich durch Gas vergiftete. Wie verlautet, hatte er in der letzten Zeit Börsenverluste von über einer Million Dollar erlitten.

Dritte Lesung des Anerben- und Fideikommißgesetzes. Die Gemeindeordnung angenommen.

Stuttgart, 13. Nov. In der heutigen Sitzung des Landtags gab zunächst Regierungskommissar Ministerialrat Köstlin die Regierungsantworten auf drei Kleine Anfragen bekannt. Sodann wurde in die dritte Lesung eines Gesetzes über das Anerbenrecht eingetreten. Art. 1—8 wurden ohne Debatte angenommen. Bei Art. 9 (Rechtsstellung des Anerben) beantragt der Abg. Scheef (Dem.), das Vorauf des Anerben, das nach dem Entwurf ein Viertel des Gutswerts betragen soll, auf ein Sechstel herabzusetzen. Abg. Dr. Göz (B.B.) bittet, es bei dem Entwurf belassen zu wollen. Den gleichen Standpunkt nimmt Abg. Rath (D. Vp.) ein. Justizminister Dr. Beyerle hat auf Grund der heutigen Wirtschaftsverhältnisse starke Bedenken gegen die Herabsetzung des Vorauf auf ein Sechstel. Nachdem noch die Abgeordneten Dr. Ströbel (B.B.), Rath (D. Vp.) und Scheef (Dem.) gesprochen hatten, wurde der Antrag Scheef abgelehnt. Die Art. 10—20 werden ohne Debatte angenommen. Es wird dann in die dritte Beratung des Fideikommißgesetzes eingetreten. Ohne Debatte werden Art. 1—20 angenommen. Bei Art. 21 beantragen die Abgeordneten Dr. Göz (B.B.), Bock (Ztr.), Rath (D. Vp.), Liesig (Chr. Vb.) und Hagel (W.M.P.), als Absatz 2 anzufügen: „Ferner können ihr auf Antrag der Familie solche unbewegliche und bewegliche Gegenstände einverleibt werden, deren dauernde Erhaltung vom Standpunkt des Denkmalschutzes aus geboten erscheint. Der Antrag wurde angenommen. Die Art. 21 bis 42 werden ohne Debatte erledigt. Auf Antrag der Abgeordneten Dr. Göz, Bock, Rath, Liesig, Hagel und Scheef wurde noch ein Art. 42a betr. das Vorkaufsrecht der Gemeinde und des Staates zum Zweck der Erhaltung des Waldes, der Förderung der Siedlung und des Wohnungsbaus oder zu sonstigen gemeinnützigen Zwecken eingefügt. Den übrigen Artikeln wurde ohne Debatte zugestimmt. In der Schlußabstimmung wurden das Fideikommißgesetz und das Anerbengesetz mit großer Mehrheit angenommen. Bei der hierauf vorgenommenen Schlußabstimmung über die Gemeindeordnung stimmten die beiden Regierungsparteien, Deutsche Volkspartei, Christlicher Volksdienst, Volksrechtpartei, Nationalsozialisten und Demokraten mit Ja, Sozialdemokraten und Kommunisten mit Nein. Die Gemeindeordnung ist damit angenommen. Ein Vertreter der Sozialdemokratie begründete die ablehnende Haltung seiner Fraktion damit, daß fast allen sozialdemokratischen Anträgen der Erfolg versagt geblieben sei. Einer formalen Neugestaltung hätte die Sozialdemokratie zustimmen können, wenn diese nicht in ganz unbegründeter und unsachlicher Weise mit einer Verschlechterung des geltenden Rechts belastet worden wäre. Aehnliche Erklärungen gab ein Vertreter der Kommunisten ab. — Damit war die Tagesordnung erledigt. Nach einer viertelstündigen Pause trat um ½7 Uhr der Landtag zu einer geheimen Sitzung, von der die Oeffentlichkeit ausgeschlossen war, zur Besprechung des Falles Zoeppritz und Württemb. Notenbank zusammen.

Zum Fall Zoeppritz.

Stuttgart, 13. Nov. Auf eine Kleine Anfrage der sozialdemokratischen Abgeordneten Winker und Ulrich betr. die Verluste der Württ. Notenbank anläßlich des Zusammenbruchs der Firma Gebr. Zoeppritz in Mergelstetten hat die Regierung wie folgt geantwortet: Ueber die Angelegenheit der Fa. Gebr. Zoeppritz, Mergelstetten, und die Kreditgebung der Württ. Notenbank an diese Firma ist in der gestrigen Finanzausschußsitzung erschöpfend Auskunft gegeben worden. Die Württ. Notenbank ist ein privatwirtschaftliches Unternehmen, wenn auch der Staat an ihr beträchtlich beteiligt ist. Es ist weder üblich, noch den einzelnen Aufsichtsratsmitgliedern ohne weiteres gestattet, über einzelne Kreditvorgänge der Bank in der Oeffentlichkeit Auskunft zu geben. Das Staatsministerium muß sich daher darauf beschränken, auf Grund einer Mitteilung des Finanzministers festzustellen: 1. Die Württ. Notenbank hat bereits durch eine allgemeine Pressemitteilung bekannt gegeben, daß sie für ihre Kreditgebung im Fall Zoeppritz weitgehend durch Sicherheiten gedeckt ist und daß ihre für Verlustfälle gebildeten stillen Reserven höher sind als der Verlust, mit dem für sie im Fall Zoeppritz im ganzen zu rechnen ist. 2. Die der Firma Gebr. Zoeppritz eingeräumten Kredite sind von den dazu berufenen Organen der Bank ordnungsmäßig behandelt worden. 3. Die gesetzlichen Vorschriften sind eingehalten worden. 4. Der Finanzminister und die beiden weiteren außer ihm dem Aufsichtsrat der Notenbank angehörigen Beamten haben die ihnen zufließenden Tantiemen stets im vollen Betrag an die Staatskasse abgeführt. — Auf eine Kleine Anfrage des Abg. Rais (Soz.) betreffend Verteilung von Einladungen zu einem politischen Vortrag für Angehörige des Lehrerseminars Künzelsau hat die Regierung antworten lassen, daß die Behauptungen, die der Anfrage zu Grunde liegen, unrichtig sind. Richtig ist nur, daß ein stimmberechtigtem Abiturient einem Uebungsschüler vor dem Hause seines Vaters eine Einladung mit den Worten übergeben hat: „Da, das kannst du deinem Vater bringen." Der Seminarvorstand hat dem Abiturienten diese Handlungsweise verwiesen. Es liegt also kein Anlaß zu irgendwelchen Maßregeln vor.

Der Fall Zoeppritz im württembergischen Landtag.

Stuttgart, 13. Nov. In der heutigen Landtagssitzung erklärte nach der Beantwortung der sozialdemokratischen Anfrage wegen der Verluste der Württ. Notenbank anläßlich des Falles Zöppritz, worüber wir an anderer Stelle berichtet haben, der Abg. Keil (Soz.), daß die Antwort der Regierung nicht erschöpfend gewesen sei. Er ersucht die Regierung, auf Grund des § 21 der Verfassung, wenigstens in einer geheimen Sitzung eine ausreichende Antwort zu geben, wenn diese nicht öffentlich sein könne. Finanzminister Dr. Dehlinger erklärte, die Regierung habe keinen Anlaß, sich gegen eine vertrauliche Sitzung zu wenden. Da aber die Sache noch schwebe und der Tatbestand nicht geklärt sei, sei es unumgänglich notwendig, der Regierung Zeit zu geben, sich auf die Erklärung vorzubereiten. Auf eine Bemerkung des Abg. Keil (Soz.), daß für die Regierung nach den Erklärungen im Finanzausschuß kein Grund vorliege, die Antwort zu vertagen, erklärte sich der Finanzminister bereit, nach Schluß der heutigen öffentlichen Sitzung die Antwort in einer geheimen Sitzung zu erteilen. Der Abg. Bock (Ztr.) betonte, daß nach § 72 der Geschäftsordnung die Antwort der Regierung auf Kleine Anfragen nicht besprochen werden dürfe. Die Abgeordneten Hagel (W.M.P.) und Mergenthaler (N.S.) stimmten dem Antrag Keil zu. Der Abg. Schneck (Komm.) ist für Besprechung in öffentlicher Sitzung. Abg. Bock (Ztr.) erklärte, daß seine Partei nichts dagegen einzuwenden habe, wenn heute nach der öffentlichen Sitzung eine geheime stattfinde. Abg. Rath (D. Vp.) hält die ganze Angelegenheit für nicht so dringlich. Abg. Dr. Ströbel (B.B.) stellt noch fest, daß sich der Finanzminister gestern in der Finanzausschuß-Sitzung glänzend gerechtfertigt habe. Bei der Abstimmung wurde beschlossen, nach Erledigung der Tagesordnung der öffentlichen Sitzung eine geheime folgen zu lassen. Diese vertrauliche Sitzung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit heute abend ½7 Uhr statt.

Zentrum und Sozialdemokratie über die Regierungsbildung in Baden.

Karlsruhe, 13. Nov. Die Zentrumsfraktion des badischen Landtags veröffentlicht ein Communiqué, nach welchem die Demokraten und die Deutsche Volkspartei das Unterrichtsministerium verlangt haben und es ablehnten, ein anderes Ministerium zu übernehmen. Es heißt in dem Communiqué weiter, daß, nachdem die Deutsche Volkspartei, die anfänglich erklärt hatte, das Justizministerium zu übernehmen, dieses Wort zurückgezogen und weiter erklärt habe, auch in eine Rechtsregierung nicht einzutreten, den beiden großen Parteien (Zentrum und Sozialdemokratie) keine andere Möglichkeit bleibe, als allein die Regierung zu übernehmen. Sie haben zusammen 52 Mandate von 88, also eine ansehnliche Mehrheit.

Das Siegrisdorfer Unglück vor Gericht.

Nürnberg, 13. Nov. Heute, am 7. Verhandlungstag, wurden drei weitere Zugsbeamte des beschleunigten Personenzuges vernommen, die übereinstimmend erklärten, beim Befahren der Unglücksstelle am Samstag nachmittag vor der Katastrophe keinerlei Schwankungen wahrgenommen zu haben. Der Staatsanwalt warf diesen Zeugen vor, daß sie bewußt die Unwahrheit sagten, und beantragte, sie unvereidigt zu lassen. Das Gericht beschloß aber, die Zugsbeamten einschließlich des Zugsschaffners Königer, der am letzten Verhandlungstag unvereidigt vernommen war, zu vereidigen. Im weiteren Verlaufe der Verhandlung wurde versucht, die nach dem Unglück erfolgte Abänderung des Zugmeldebuches der Station Hagenbüchach aufzuklären.

Ein ungetreuer Geschäftsführer der Nationalen Einheitsfront.

Berlin, 13. Nov. Der Geschäftsführer der Vereinigung „Nationale Einheitsfront" wurde heute wegen Untreue vom Schöffengericht Schöneberg zu 3 Monaten Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Verein, der im Jahre 1921 gegründet worden ist, hatte als wichtigsten Programmpunkt den Kampf gegen den Versailler Vertrag und die Kriegsschuldlüge. In den letzten Jahren hatte er sehr viele Mitglieder gewonnen, so daß jährliche Einnahmen zwischen 60 000 und 70 000 Mark zu verzeichnen waren. Diese Einnahmen hatte der angeklagte Geschäftsführer restlos ausgegeben, ohne dem Vorstand genaue Rechenschaft über die einzelnen Posten ablegen zu können. Im Jahre 1927 wurde bemerkt, daß die Verwaltung der Gelder durch den Geschäftsführer nicht einwandfrei wäre und Wagler entschloß sich daher, genau Buch zu führen. Nach Notizen und Aufzeichnungen stellte er nun die Bücher für die vergangenen 5 Jahre zusammen. Die Anklage macht ihm den Vorwurf, daß auch diese Buchungen doppelt gemacht wurden. Der Staatsanwalt beantragte gegen Wagler wegen Untreue und Unterschlagung 5 Monate Gefängnis.

Französische Einwände gegen Hoovers Rede über die Seefreiheit.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

hinsichtlich der Freiheit der Meere und der Sicherheit der Lebensmitteltransporte im Falle eines Krieges wird in hiesigen maßgebenden Kreisen mit starker Skepsis aufgenommen, und zwar wird der Gedanke Hoovers vom rein menschlichen Standpunkt aus begrüßt, aber praktisch hält man die Anregung für eine Utopie. Schon die Schwierigkeit, ihr eine textliche Fassung zu geben, die von allen Völkern und besonders England angenommen werden könnte, gilt als unüberwindlich. Besonders aber lehnt man die Idee ab, unter dem Hinweis darauf, daß sie zur völligen Unterdrückung jeder Seesperre führe und dadurch eine Völkerbundsaktion gegen einen Angreifer unwirksam machen müßte. Wenn sich die angreifende Macht während eines Konflikts ausreichend mit Lebensmitteln versorgen könne, so wird argumentiert, würde dies nur zu einer Verlängerung des Krieges führen. Wenn die Völker völlige Gewißheit hätten, daß der Kellogg-Pakt unter allen Umständen einen Krieg verhüten wird, wäre nach Ansicht hiesiger politischer Kreise die Anregung Hoovers vielleicht praktisch durchführbar. Solange aber bewaffnete Konflikte im Bereich der Möglichkeit blieben, so wird erklärt, dürfte sie nur mit allem Vorbehalt aufgenommen und müßte mit der größten Vorsicht geprüft werden.

☞ Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Firma **Dr. Oehler, Buchhandlung, Offenbach am Main,** bei, betr. „**Im traulichen Heim**", Unterhaltungsblatt für Haus und Familie, worauf wir hiermit hinweisen.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Vergebung von Pflasterarbeiten.

Die bei Herstellung der Straßen auf der „Großen Wiese" vorkommenden **Pflasterarbeiten** sind zu vergeben. Plan und Bedingungen liegen auf dem Stadtbauamt zur Einsicht auf. Die Angebote sind bis spätestens **Montag den 18. November 1929, vorm. 11 Uhr,** auf dem Stadtbauamt abzugeben.

Neuenbürg, den 12. November 1929.

Stadtbauamt: Jetter.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen versteigert werden am

Montag den 18. November 1929, nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathaus in **Höfen a. Enz** die auf Markung Höfen belegenen, im Grundbuch von Höfen, Heft 163, Abt. I Nr. 2 und 3, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Rapp, Philipp,** Fuhrmanns in **Höfen a. Enz** eingetragenen Grundstücke:

Parz. 139/2: Gemüsegarten in Laupenwiesen, 71 qm,

Geb. 122, 122a und 122b: Wohnhaus, Scheuer mit Schuppen nördlich, desgl. östlich, Hofraum samt Einfahrt, Stallanbau und Schweinstall, 4 a 56 qm,

gemeinderätlich geschätzt am 13. Juni 1928, und zwar Parz. 139/2 mit Geb. 122, 122a, 122b, zusammen zu 10000 RM. Vorkriegswert 14000 M. Der Brandversicherungsanschlag des Gebäudes mit Zubehör beträgt 14040 RM.

Der Versteigerungsvermerk ist am 5. Juli 1929 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die **Aufforderung,** Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Neuenbürg, den 19. August 1929.

Zwangsversteigerungs-Kommissär:
Bezirksnotar Klett.

Bieselsberg—Langenbrand.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag den 17. November 1929

stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasth. z. „Löwen" in Bieselsberg

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Emil Bischoff,
Sohn des † Julius Bischoff, Langenbrand.

Ida Burkhardt,
Tochter des Schultheiß Burkhardt, Bieselsberg.

Kirchgang 11 Uhr in Bieselsberg.

Birkenfeld.

Guterhaltenes

Harmonium oder Klavier

zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preisangabe an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Zur selbständigen Führung eines sehr guten Haushaltes (3 Personen)

Mädchen gesucht,

das kochen kann. Monatslohn 50 Mk., Reisevergütung.

Angebote mit Zeugnisabschriften an

Rosa Raff,
Schokoladen-Geschäfte,
Baden-Baden.

Ein

Musik-Instrument

fehlt Ihnen noch zur Unterhaltung für die langen Winter-Abende.

In

Pianos, Harmoniums, Sprech-Apparaten, Schallplatten, Geigen, Mandolinen, Guitarren, Zithern, Accordeons etc.

empfiehlt sich bei günstigen Zahlungsbedingungen (Reparaturen.)

Hans Grimm,
Musikwaren-Handlung,
Höfen a. Enz.

Gemeinde Birkenfeld.

Zahlungs-Aufforderung.

Die Steuerpflichtigen werden aufgefordert, die Rückstände für das Rechnungsjahr 1928 an: Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, Wasserzins und sonstigen Abgaben an die Gemeindepflege zu bezahlen.

Die **monatlichen Vorauszahlungen müssen** jetzt pünktlich — ohne besondere Aufforderung — jeweils in den ersten 8 Tagen jeden Monats **mit 1/10tel der vorjährigen Jahressteuerschuld bezahlt werden.**

Ortsvorsteher und Gemeindepflege sind vom Gemeinderat angewiesen, bei Nichteinhaltung dieser monatlichen Ratenzahlungen Zwangsbeitreibung einzuleiten.

Wer die monatliche Vorauszahlung einmal nicht leisten kann, hat dem Gemeinderat ein Stundungsgesuch einzureichen.

Für sämtliche Rückstände aus dem Rechnungsjahr 1928 kommt vom 1. April 1929 an ein gesetzlicher Zuschlag für Verzugszinsen von jährlich 10% zum Ansatz.

Für die Schuldigkeiten von 1929 werden **keine Verzugszinsen** erhoben, **wenn sie noch vor dem 5. Januar 1930 bezahlt werden. Rückstände von 1929,** die erst nach diesem Zeitpunkt bezahlt werden, **sind ebenfalls vom Tage der Fälligkeit ab mit 10% Verzugszinsen belastet.**

Nach Ablauf eines jeden Vierteljahrs, erstmals im Januar 1930, **erhält jetzt jeder Schuldner der Gemeinde seine verfallenen Schuldigkeiten mit Verzugszinsenberechnung zugestellt. Die innerhalb eines Vierteljahres zur Zahlung fälligen Schuldigkeiten** an die Gemeinde **sind** also **zinsfrei, wenn sie jeweils spätestens 5 Tage nach Ablauf dieses Vierteljahres bezahlt werden.**

Der Gemeinderat hat mit Rücksicht auf die große Schuldenlast, die von der Gemeinde selbst verzinst werden muß, die Durchführung vorstehender Bekanntmachung einstimmig beschlossen.

Schultheißenamt: Neuhaus.

Gemeinde Birkenfeld.

Die hiesige

Wagmeister-Stelle

ist neu zu besetzen.

Schriftliche Bewerbungen wollen bis **Montag den 18. November 1929, abends 6 Uhr,** hierher eingereicht werden.

Birkenfeld, den 13. November 1929.

Schultheißenamt: Neuhaus.

Sie werden Ihre Freude an diesem flüssigen Edelwachs haben. — Allen Böden und Möbeln gibt

Bohnerleicht

Sauberkeit und Dauerglanz im Nu. — Zu haben in:

Neuenbürg: Karl Pfister; Dietlingen: Farben-Jost; Wildbad: R. Treiber; Calmbach: Drogerie Barth; Dobel: E. Haubensack; Herrenalb: C. Bechtle. Schömberg: Drogerie Eckstein.

Astroline-Gesellschaft m. b. H. Stuttgart

Gräfenhausen.

Ein erstklassiges, 28 Wochen trächtiges

Zucht-Rind

ist zu verkaufen

Haus Nr. 33.

Herrenalb.

Wir haben 50—100 laufende Meter guterhaltenen

Gartenzaun,

1,50 Meter hoch, und **Baumpfähle,** 2,50 und 3 Meter lang, angekohlt, imprägniert abzugeben.

Karl Seufer, K.-G.

Kriegsbeschädigter, der in Not geraten ist, sucht

150—200 Mk.

gegen Rentensicherheit, monatl. Rückzahlung u. üblichem Zins. Angebote an die Enztälergeschäftsstelle erbeten.

Wagner-Zwangs-Innung

des Bezirks Neuenbürg.

Wir setzen unsere Mitglieder von dem Ableben unseres lieben treuen Kollegen

Ernst Rentschler,

Wagnermeisters in **Dennach,**

geziemend in Kenntnis. Beerdigung: Freitag den 15. November, nachmittags 1/2 3 Uhr.

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Der Obermeister.

Wegen Wegzug

zu verkaufen ein **komplettes Schlafzimmer,** eine große, schöne **Kommode,** ein **Büfett,** eichen geschnitzt, **Klavier** (Palisander), **moderne Glasabschluß-Doppeltüren** und **Waschmaschine.**

Pforzheim, Bertholdstr. 9, I. Stock.

Neuenbürg, 13. November 1929.

Todes-Anzeige

Heute früh entschlief unsere liebe Mutter und Großmutter

Marie Blaich, geb. Schuhmann,

nach kurzer Krankheit im 72. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Richard Blaich mit Familie.

Beerdigung Freitag nachmittag 2 Uhr.

Dennach, 13. November 1929.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwager und Onkel

Ernst Friedr. Rentschler,
Wagnermeister,

nach langem, schweren Leiden im Alter von 63 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Die Gattin: **Magdalena Rentschler,** geb. Rezer.
Die Söhne: **Ernst** und **Karl.**

Beerdigung: Freitag nachmittag 1/2 3 Uhr.

Calmbach-Dobel, den 13. Nov. 1929.

Danksagung.

Heimgekehrt vom Grabe meiner lieben Frau, unserer treubesorgten Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Bott, geb. Bott,

drängt es uns, für die vielen aufrichtigen Beweise herzlicher Anteilnahme an unserem schweren Verluste unseren herzlichen Dank auszusprechen. Besonders danken wir dem Liederkranz für seinen erhebenden Gesang und die zahlreiche Beteiligung. Unseren innigsten Dank aber für die vielen Kranzspenden und die so überaus große Begleitung von nah und fern zu ihrer letzten Ruhestätte.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Ferdinand Bott, Bildhauer.

Herrenalb, 14. Nov. 1929.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen

Wilhelmine Waidner,
geb. Pfeiffer,

erfahren durften, sagen wir allen herzlichen Dank. Vor allem danken wir der hiesigen Krankenschwester für die liebevolle Pflege während ihrer Krankheit, sowie für die überaus reichen Kranzspenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Hermann Waidner.

---

1 Goldschmieds-
1 Presser- } **Lehrling,**

1 Polissenen-
1 Löterinnen-
1 Aushauerinnen-
1 Emaillenen- } **Lehrmädchen,**

werden zur gründlichen Ausbildung angenommen.

Fühner & Assmus, Pforzheim,
Habermehl-Straße 11.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw